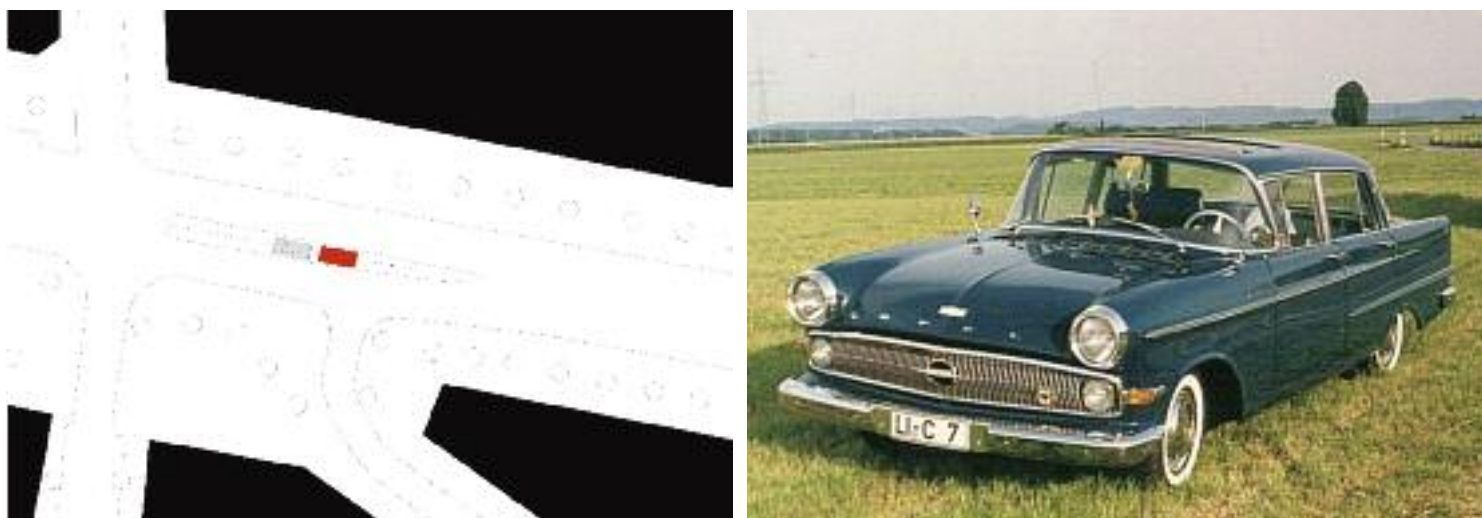


Verstärker Das gegenseitige Verhältnis von Kunst und öffentlichem Raum ist trotz des

enormen Wandels, der sich in diesem Bereich vollzogen hat, auch weiterhin ein schwieriges. Hier ist die Kunst gänzlich ungeschützt, aber auch der Anwohner oder Passant trifft in der Regel ungefragt mit dem jeweiligen Objekt, der Installation oder auch Intervention zusammen – was übrigens für die allermeisten Objekte und Phänomene im öffentlichen Raum gilt.

Mit dieser speziellen Konstellation haben sich Frank Holschbach, Frank Lohner und Jens Voss vom Kölner Architekturbüro LHVH beschäftigt: „Im Gegensatz zu Ausstellungs- und Museumsräumen, wo sich die Aufmerksamkeit ganz auf die Kunst richtet, ist es im öffentlichen Raum schwierig, Augenmerk und Wahrnehmung auf Kunst zu konzentrieren. Im Stadtraum wird Kunst oft als integraler Bestandteil des urbanen Inventars wahrgenommen. Die Kunst verschmilzt so mit ihrer Umgebung oder wird ihres eigentlichen Inhalts beraubt.“ Ein gutes Beispiel für diese Beobachtung ist Wolf Vostells *Ruhender Verkehr* aus dem Jahr 1969: Ein auf der Kölner Domstraße in Beton eingegossener Opel Kapitän, der als mehrdeutiger Kommentar sowohl zur „autogerechten Stadt“ wie auch zum Thema willkürlich „abgeworfener“ Außenraumkunstwerke gelesen werden kann. Ursprünglich sollte *Ruhender Verkehr* auf einem Parkplatz vor dem damaligen Wallraf-Richartz-Museum (das heutige Museum für Angewandte Kunst) stehen, was aber nicht genehmigt wurde. Seit 1989 befindet sich das Objekt auf einer Verkehrsinsel des Hohenzollernrings, ist also seiner Schärfe beraubt und hat tatsächlich die Tendenz, mit seiner patinierten Betonoberfläche zwischen den Grautönen von Asphalt, Straßenpflaster und Bordsteinen aus der allgemeinen Wahrnehmung gänzlich zu verschwinden.

Um dem entgegenzuwirken haben Holschbach, Lohner und Voss nun anlässlich von plan10 einen *Verstärker* für den *Ruhenden Verkehr* kreiert. Durch einen kleinen architektonischen Eingriff wollen sie das Kunstwerk zurück ins allgemeine Bewusstsein holen: Sie platzieren neben dem stillgestellten Pkw eine Garage, also einen sehr direkten Verweis auf den „Inhalt“ der Skulptur und verhelfen dieser somit für eine Woche zu einer „Wahrnehmungsstütze“. Darüber hinaus gibt es noch weitere „Verknüpfungen“ in der Innenstadt zu entdecken, „die neue Dialoge zwischen Kunst(werken), öffentlichem Raum und Betrachtern ermöglichen sollen“. Zum tieferen Verständnis ihres Projekts empfehlen die Architekten übrigens das gleichnamige Stück der Gruppe Blumfeld von deren berühmtem 94er Album *L'Etat Et Moi* zu hören.



Skulptur „Ruhender Verkehr“ > Hohenzollernring (Höhe Nr. 22), Innenstadt

24.09., 18–20 Uhr, **Eröffnung** | Die Installation ist während der gesamten plan-Woche durchgängig zu sehen.

